

R.J.KIRSCH | SCHEMEN

bunker
k101

R.J.KIRSCH | SCHEMEN

Entsorgung der Nacht

Einige Bemerkungen zur der Installationsausstellung SCHEMEN des Kölner Konzeptkünstlers und Malers R.J.Kirsch im Hochbunker Körnerstraße, Köln

Wer die Ausstellung SCHEMEN des Kölner Künstlers R.J.Kirsch verlässt, trägt unter anderem ein merkwürdiges Nachbild in seiner Erinnerung, als habe er gerade eine Ausstellung mit mehreren Videoinstallationen besucht. Tatsächlich aber gibt es diese dort nicht, vielmehr wandelt der Besucher an mehreren wandfüllenden Schattenbildern vorbei. Rolf Kirsch arbeitet mit Schattenprojektionen. Schon früh setzt sich der Maler mit dem Verhältnis von Malerei und Medien auseinander, sucht Wege sich der Dominanz und der „Autorität“ technischer, elektronischer und neuerdings auch digitaler Bildmedien zu entziehen. Schon früh findet er im Schatten auch ein Äquivalent zur Malerei, die prinzipielle formale Offenheit und Mehrdeutigkeit von Objekt-Schatten lädt dazu ein, Malerei durch die Inszenierung von Schattenbildern zu „repräsentieren“. Und diese projiziert Kirsch mittels verschiedenfarbiger LEDs, die durch ihre Punkförmigkeit ohne optische Hilfsmittel wie Linsen erstaunlich scharfe Schatten-Abbildungen ermöglichen, zum Teil auch direkt an die Wand. Doch wie sehr auch die Virtualität dieser Schattenbilder den Betrachter zu verführen vermag, im

Mittelpunkt seiner Installationen steht immer eine Skulptur, die der Künstler „Requisit“ nennt.

Betritt man also die Ausstellung, führt der Weg wie an einem unsichtbaren roten Faden gezogen in einer Art chronologischem Parcours an verschiedenen Stationen vorbei, die auch Entwicklungsschritte in Kirschs Arbeit darstellen. Von ersten storyboard-artigen Scribbles über immer ausladender werdende Aquarelle und den darauf folgenden Skulpturen, deren Schattenwurf in Folge die künstlerische Handschrift des Malers in den immateriellen Raum tragen, um gleichzeitig den materiellen Ursprung der Bilder ständig im Blick zu halten.

Zugegeben, Kirschs künstlerische Position ist ein Hybrid. Wer ein homogenes Werk im klassischen Sinn erwartet hatte, wird hier möglicherweise irritiert sein. Doch in der Vielgestaltigkeit der Arbeit finden sich ein ganze Reihe von Bezügen in eine „Klassik“, z.B. der der Moderne. Da ist zuerst sein malerischer Ansatz, der dem Informel, bzw. dem Abstrakten Expressionismus der 50er

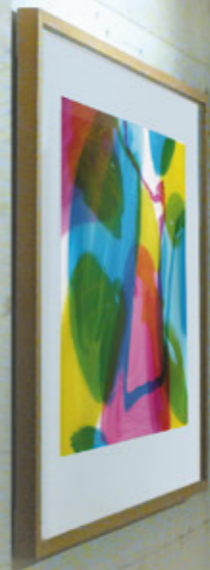
und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts verpflichtet ist. In seinen Serien von Aquarellen und Graphitzzeichnungen nimmt er hier jenen abstrakten Bildraum vorweg, der sich als Schattenprojektion in Folge erst konkret realisiert. Sein elektro-kinetischer Ansatz, die Positionierung von Projektionslichtern und die Bewegung seiner Skulpturen also, nimmt Bezug auf den Licht-Raum-Modulator des Bauhaus-Künstlers Laszlo Moholy-Nagy, den er schon in seiner Jugendzeit ausgiebig im Krefelder Kaiser-Wilhelm-Museum studieren konnte. Und Brian Enos legendäre Ausstellung in der Hamburger Markthalle 1986 gab dann dem Maler den entscheidenden Impuls, fortan die Möglichkeiten farbigen Lichts zu studieren. Seine Skulpturen, die hierbei alleine dem Schattenwurf dienen, erscheinen wie eine Mischung aus den Schrottskulpturen Chamberlains und Tinguelys.

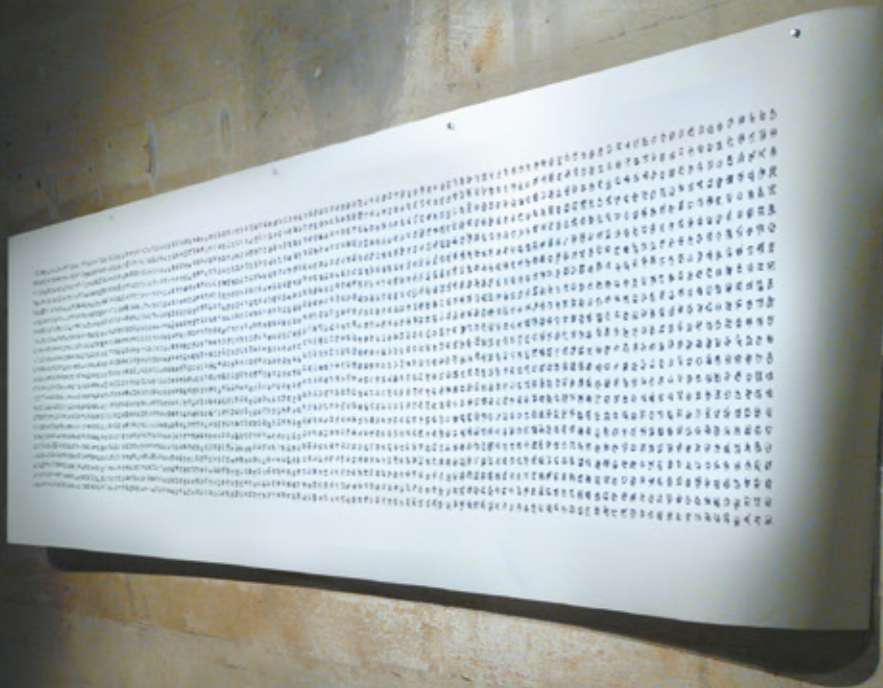
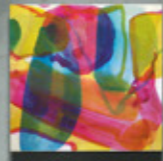
Das gesamte Werk strukturiert wie ein Filmprojekt, gegliedert in Scripts, Sequenzen, Layouts und „Color-Keys“ ist dann als Raum-Installation oder sollte man besser sagen als Raum-Illusion inszeniert: Schattenbilder, seinen kompositorischen Studien folgend direkt an die Wand projiziert, steigern seine Malerei ins Immaterielle, ohne aber ihren materiellen Hintergrund zu verleugnen. Es ist das Wechselspiel zwischen Illusion und Material, das die Spannung dieser Arbeit aufbaut.

Rolf Kirsch studiert an den Kölner Werkschulen bei Dank, Wewerka und Spoerrie, machte seinen Abschluss in Malerei 1991 bei Prof. Franz Dank. In den letzten Jahren war er vor allem durch Malerei-Serien unter dem Titel „Rhythmus der Statistik“ präsent, mit denen er in Crash-Szenarien die Grenzen moderner Technik thematisierte. Nicht weniger von der Faszination fragmentierter Formzusammenhänge bestimmt, erscheint nun sein Projekt „SCHEMEN“. Aus den Relikten zerbrochener Technik entsteht in den Schattenbildern seiner Skulpturen ein Panorama, das sich in sanften Drehungen seinen zerborstenen Ursprüngen entwindet.

Begleitet werden diese Schattenprojektionen durch Serien von Zeichnungen und Aquarellen, die den Entstehungshintergrund nachvollziehbar werden lassen.















Lichtstrom trifft Luftstrom

In einem ca. 30 qm großen Ausstellungsraum hängt in der Mitte ein Objekt, das von drei auf, einem Sockel ruhenden Taschenlampen bestrahlt einen wandfüllenden Schatten wirft. Dieses Schattenbild besteht aus vielen farbigen Segmenten, die korrespondierend zu der sanften Drehung des Objektes ständig ineinanderfließen. Seit den 90er Jahren arbeitet Rolf Kirsch nun mit der Projektion von Schattenbildern. In der Auseinandersetzung um das Verhältnis von Malerei und technischen Bildmedien, die bereits kurz nachdem Studium seine Arbeit dominierte, wurden Schatteninszenierungen für den Maler schnell zum eigentlichen Medium, sah er hier doch eine Schnittstelle zwischen Malerei und virtuellem Bild.

Schemen

In Folge begann er mit einer intensiven Untersuchung technischer Bildproduktion, ebenso wie auch mit zeichnerischen Arbeiten, wodurch sich seine Bildvorstellung zunehmend seriell strukturierte. Typisch für diese Phase wurden seine scriptartigen Tableaus aus hieroglyphenartigen Zeichen, die wie eine Schrift aneinandergereiht den filmischen Charakter seiner späteren Schattenbildsequenzen vorwegzunehmen scheinen. Von hier aus

entstanden dann erste Umsetzungen von Zeichnung in Schattenkompositionen. Grundsätzlich ausgehend von dem Prinzip des Fotogramms entwickelt Kirsch seine Schattenprojektion konsequent weiter, reine Hell-Dunkel-Projektionen werden um die drei Grundfarben (RGB) erweitert, die sich in zunehmend komplexer werdenden Objekten brechen und in der Schattenprojektion einen dreidimensionalen Raum aufzuspannen scheinen. Requisiten nennt er diese Skulpturen, die in der weiteren Entwicklung eine eigenständige Bedeutung bekommen. Zuletzt schweben diese Requisiten in langsamer Rotation vor den Lichtquellen, sodass sich ihre in Bewegung geratenen Schatten in einem gleichsam filmischen Ablauf ständig gegeneinander schieben.

Nun kann man angesichts Kirschs Schattenbilder eine ganze Reihe von Assoziationen und Bezüge auch philosophischer Natur herstellen. In seinen eigenen Ausführungen hat der Künstler dieses immer vermieden, zu strapaziert und auch bemüht sind solche Verweise oft. Das platonische Höhlengleichnis z.B. oder das *panta rhei* [zu deutsch: alles strömt, alles fließt] des griechischen Philosophen Heraklit. Zumindest das Höhlengleichnis wird dann in der Regel meist verkürzt zitiert. Denn es be-

schreibt nicht nur die erkenntnistheoretische Beschränkung des Menschen, der im Gleichnis das Schattenbild in der Höhle für eine wirkliche Welt hält, sondern schließt vor allem mit der Frage, ob es nicht eine ethische Pflicht derjenigen sei, die die wirkliche Welt erkannt haben, dies den „Verblendeten“ mitzuteilen, um ihren Irrtum aufzuklären.

Zumindest was diesen Anspruch anbelangt hat die Installation „SCHEMEN“ keinen Nachholbedarf. Bei aller Bildillusion, die sich dem Auge des Betrachters bietet, hat dieser zugleich immer die schattenwerfenden Objekte im Blick, bleibt also eine Verwechslung von Illusionsraum und Realraum von vorneherein ausgeschlossen.

Wie sehr am Ende der Betrachter auch ein Bestandteil der Installation wird, zeigt die langsame Rotation der vor den Lichtquellen hängenden Objekte. Allein die Bewegungen des wandelnden Publikums bringt die Skulptur in langsame Drehung wodurch die Projektion an der Wand vom stehenden Bild zum Film wird.

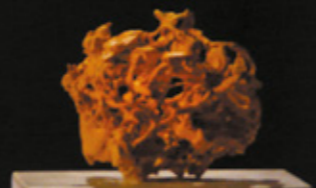
Luftstrom trifft Lichtstrom.

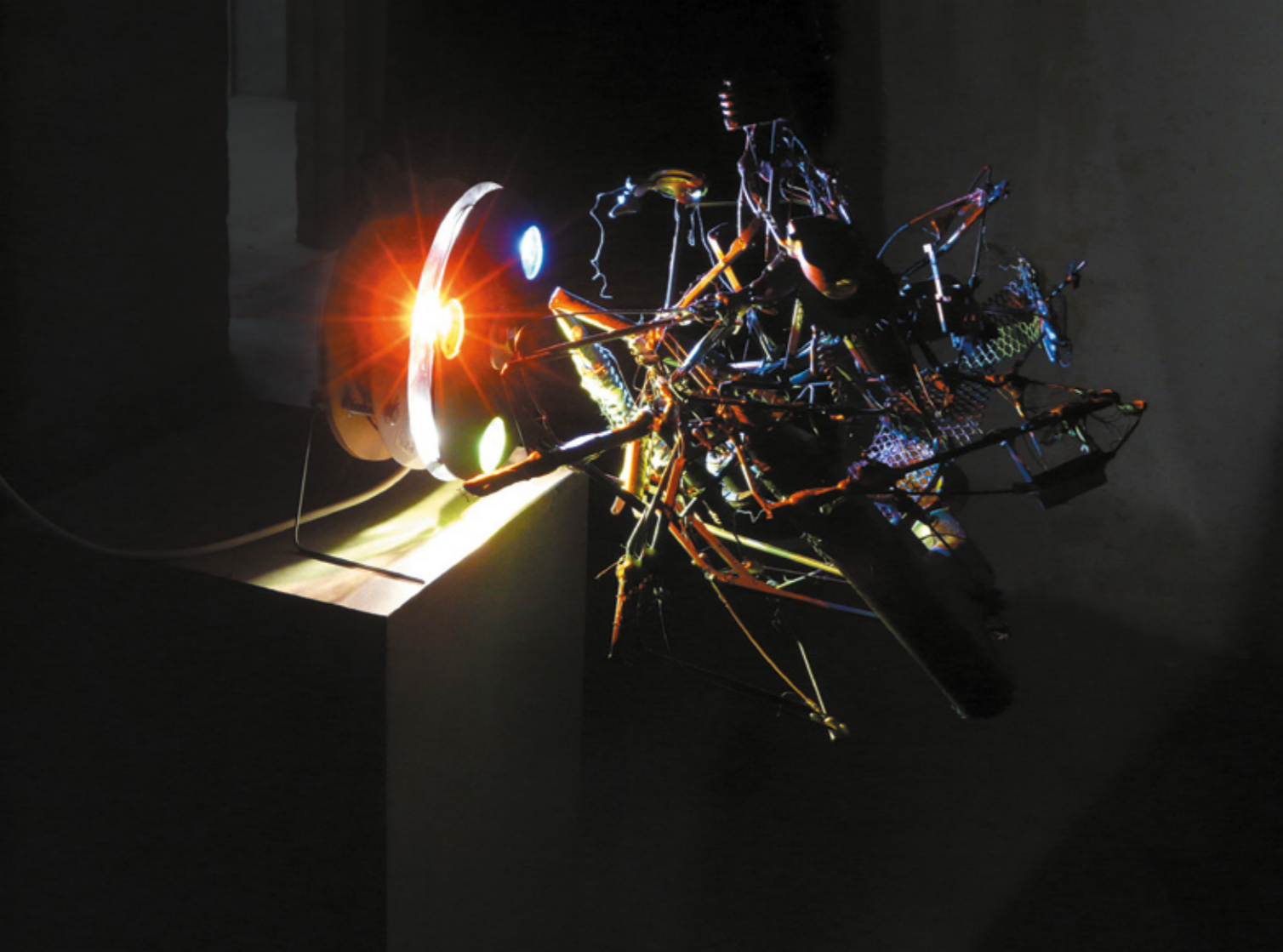


Requisit #8
div. Materialien, Heißkleber, 25 x 25 x 25cm, 2016









R.J. Kirsch

Studium bei Wewerka, Spoerrie und Dank an den Kölner Werkschulen, 1991 Abschluss in Malerei bei Prof. Franz Dank

Ausstellungen

2020 NACHTSCHATTEN, Oberwelt, Stuttgart
2020 SCHEMEN, Passagen Köln, Haus am Maarweg
2019 Installation SCHEMEN, ADAHAN-1 GALERİ, Istanbul Biennale
2019 SOUTERRAIN, Meyer-Grolman | Fox | Kirsch, Labor Ebertplatz, Köln
2018 PHANTOME, CIRCUS1, Susanne Burmester Galerie, Putbus
2018 ALLES, Groupshow, Studio im Hochhaus, Berlin
2017 Glanz und Gloria, Groupshow, Art Galerie 7, Köln
2016 PERIPHERIE, RAUMSECHS Düsseldorf
2015 MOTO PARK, Kunstverein Eisenturm Mainz
2014 ZAHLEN PUMPEN, Kunstverein Siegburg
2014 PHANTOMS, Kunstverein Bayreuth
2013 PHANTOMS, RAUMSECHS Düsseldorf
2013 OISTRALE, intern. Kunstausstellung Dresden, Katalog
2013 Der Maler im Dunkel, Kunstverein Viernheim, Katalog
2012 ABSTRACTS, Artgalerie 7, Köln
2011 HOT SPOT BERLIN, Georg Kolbe Museum, Berlin, Katalog
2010 serialworks studio, National Gallery, Kapstadt, Südafrika
2010 LEERLAUF, Bellevuesaal Wiesbaden
2009 REANIMATION, Galerie Jürgen Kalthoff, Essen
2008 STILL LIFE PIECES, Art Galerie 7, Köln
2008 PASSAGEN, Galerie Abel Neue Kunst, Berlin
2007 GROPIUS STORIES, Galerie im Körnerpark, Berlin
2006 Rhythmus der Statistik, Abel Neue Kunst, Berlin
2006 Rhythmus der Statistik, Galerie Rachel Haferkamp, Köln
2005 cars and races, Galerie Foert/Garanin, Berlin

2004 Mit den Füßen zuerst, Galerie v.d. Milwe, Aachen
2004 Bell Tone Laboratory, Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin
2004 STATUS QUO, Galerie Murata&friends, Berlin
2003 Zu Hause bleiben, Installation, Molkerei-Werkstatt, Köln
2003 THE MERRY WAITINGROOM, Kulturhauptstadt Graz
1999 Goethe-Institut, Brüssel/Evere, Belgien
1999 PHANTOM, Museum Albstadt, Katalog

Stipendien und Auszeichnungen

2004 Arbeitsstipendium Haus Schwarzenberg, Berlin
2003 Arbeitsstipendium Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin
2002 nominiert für das Villa Aurora Stipendium
2001 Otzenrath Stipendium, Hausmuseum Otzenrath
2000 Förderstipendium Marli-Hoppe-Ritter-Stiftung
2000 Förderstipendium Kuratorium ZNS
1991 nominiert für das Peter-Mertes-Stipendium

R.J.KIRSCH | SCHEMEN

Schatten | Zeichnungen | Skulpturen

28. August - 13. September 2020
Bunker K101_Kunstzentrum
Körnerstraße 101
50825 Köln

www.bunker101.de
www.kunstnavigation.de
www.r-j-kirsch.de

Organisation und Koordination:
KUNSTNAVIGATION UG | Sven Nowak



BürgerStiftung Ehrenfeld
6 Veedel – eine Stiftung

Bezirksregierung
Köln



bunker
K101



